

FENECONs einzigartige Speicherlösungen begeistern bayrische Landwirte

19.3.2015 Im Nothaftgewölbe zu Hengersberg zündete Franz-Josef Feilmeier am Vorabend der Sonnenfinsternis ein Feuerwerk von aktuellsten Informationen zur neuen Energiewirtschaft, die durch Konzepte und Lösungen seiner kleinen, aber feinen Ingenieurstruppe aus Deggendorf zur greifbaren Realität wird. Die 220 Anwesenden, überwiegend Investoren aus dem Landwirtschaftsbereich lauschten gebannt dem Vortrag, der für sie eine neue Ära einläutet: kombinierte Photovoltaik-Speicherprojekte, optimiert für die wirtschaftliche Eigenversorgung und ergänzt um pfiffige Leistungen zur Stabilisierung der Stromnetze.

Zu den Hintergründen: Der inzwischen auf 30% angewachsene Anteil der erneuerbaren Energien belastet die veraltete Netzinfrastruktur, die immer noch auf die Verteilung von Strom weniger Großzeuger (Atom und Kohle) ausgerichtet ist und kann kaum die intelligente, verbrauchsnahe Erzeugung im Niederspannungsnetz steuern, sondern bestenfalls abregeln. Hier setzt die konzeptionell einfache, aber in der Konsequenz geniale Lösung von FENECON an: Erzeugt wird nur das, was auch verbraucht wird, der Speicher gleicht kurzfristigen Mangel und Überschuß aus. Ein Energiemanagementsystem, das bedarfsgerecht Energie auf die variablen Verbraucher wie Wärmepumpen oder Elektrofahrzeuge verteilt, ist da fast schon selbstverständlich.

Damit müssen i.d.R. mehr als 2 von 3 Kilowattstunden nicht mehr über das Netz geliefert oder aufgenommen werden und also auch nicht mehr aus begrenzten Rohstoffen wie Öl, Kohle, Gas oder Uran erzeugt werden. Die von den Deggendorfern Köpfen konzipierte intelligente Technik wird vom weltgrößten Batteriehersteller BYD in Produkten umgesetzt. Dabei steht BYD für Build Your Dreams (160 Tausend Mitarbeiter, Werke in Asien, USA und Südamerika). Es kommen dieselben Qualitätsanforderungen zum Tragen wie beim DENZA, dem Elektro-Serienauto, das BYD mit Daimler für den chinesischen Markt produziert.

Wo bisherige Batteriekonzepte an zu wenig Lebensdauer scheitern oder ohne das öffentliche Netz nicht betriebsfähig sind, schaltet die FENECON Technik bei Stromausfall in Millisekunden auf autarken Betrieb um, Melkanlagen, Pumpen und andere wichtige Verbraucher laufen einfach weiter. Selbst beim Hochfahren der Netze können die intelligenten Speicherkraftwerke unterstützen.

Der nächste Schritt heißt dann Regelenergie, heute schon technisch realisiert und im Feldtest bei ausgewählten Kunden. Hat der Netzbetreiber zu wenig Strom im Netz und der Speicher freie Leistungsreserven, gibt die intelligente Steuerung diesen Überschuss frei und die Strombörse bietet für diese Leistung eine attraktive Vergütung. Ein Speicher alleine kann zwar wenig ausrichten, aber die im Pool zusammengeschlossenen dezentralen Anlagen reichen aus, um an einem Markt teilnehmen zu können, der

bisher wenigen Energieriesen vorbehalten war. Einfach und genial, mit dezentraler Technik und intelligenter Kommunikation gelöst. Oder, wie Feilmeier lächelnd orakelt: Die Netze, die wir für die Energiewende brauchen, bestehen aus Glasfasern und nicht nur aus Kupfer.

Doch technische Lösungen alleine reichen nicht. Auch in den Köpfen der Menschen braucht es Veränderungen. War bisher die erneuerbare Energie mit den 3 Buchstaben EEG fest, aber konfliktrüchtig verbunden, gehört den Anlagen jenseits von Förderung und Gängelung des EEGs die Zukunft. Privatpersonen werden nicht mehr zu „Energieversorgungsunternehmen“ und bekommen die Vorsteuer zurück, sondern zahlen brutto. Damit sparen sie für den selbst genutzten Strom die 19% Umsatzsteuer auf den derzeitigen Marktpreis von ca. 25 Cent, wie das ab dem Veranlagungszeitraum 2015 vorgeschrieben ist. Vorher betrug die Umsatzsteuer je kWh ca. 2 Cent (auf die Herstellkosten von 10 Cent), jetzt 5 Cent und bei einer Strompreissteigerung von jährlich 4 % dann in 20 (10) Jahren 10 (6,76) Cent. Damit verdoppelt die Umsatzsteuer die eigentlichen Herstellkosten. Die niederbayrischen Energiewirte freuen sich auf neue Projekte, stabile Stromversorgung und sinkende Energiekosten. Aber auch in den Diskussionen mit der traditionellen Energiewirtschaft, von denen Feilmeier berichtet, zeigt sich deren neues Interesse. Anfangs waren mühsame Einzelzulassungen mit technischen Prüfungen und Messungen nötig, inzwischen geben Bayernwerk, LEW und etliche Stadtwerke grünes Licht für PV-Speicher-Anlagen ohne „Zufallseinspeisung“ und EEG. Eine echte win-win-Situation für alle Beteiligten. Ein kleines niederbayrisches Unternehmen ist dabei, Geschichte zu schreiben. Wesentlich beteiligt sind dabei auch Vater Josef Feilmeier, der alle Neuentwicklungen in seinem Futtermittelunternehmen mindestens 6 Monate testet, bevor die Kunden beliefert werden. Und Mutter Rosa Feilmeier, die am Ende der Veranstaltung als Glücksfee u.a. ein Wochenende mit dem Elektroauto unter den Teilnehmern verlost.

Aufgrund des hohen Interesses wird die Veranstaltung künftig auch an anderen Orten durchgeführt.

Christof Wiedmann, Experte für Stromspeicher
cw@stromspeicherplus.de 0160 9622 6529